

Arendsee'r Wochenblatt

Ämtliches Publikations-Organ

für die Stadt Arendsee und den Amtsgerichtsbezirk Arendsee.

Gratis-Beilagen: Landwirtschaftliche Beilage. Illustriertes Sonntagsblatt.

Schriftleiter, Druck und Verlag: W. H. Störck, Arendsee.

Nr. 133. Belegpreis viertel, 7.— M.

Donnerstag, den 10. November 1921.

Einzelheft 30 Pf., Halbjahresheft 2,50 M.

32. Jahrgang.

Lokales und Provinziales.

Ar e n d s e e, den 9. November 1921.

Scin 14. Stiftungsfest feierte gestern abend der Männer-Verein im Berliner Hof. Nach Einleitung der Feier durch einige laibvertraute Konzepte des Komitees, hielt der Vorsitzende Herr Gensch eine wohlgedachte Ansprache, in der er der Pflege namentlich des Volks- und Heimatlieds durch den Verein gedachte und wünschte, daß der Verein auch ferner in dem bisherigen Geleite weiter wirke. Nachdem lang der Chor folgende Lieder: „Heimkehr“ von Gelfe, „Durch den Wald“ von Schäffer, „Ein reinisches Mädchen“ von Krämer, „Die Nacht“ von Schubert, „Sonntag ist's“ von Veit und „Das Lied von Rheinwein“. Allgemein herrschte die Meinung bei den Zuhörern, daß der Verein besonders gut gelungen habe. Wie der Chorgesang wurden die beiden Doppel-Quartette „Vineta“ von Heine und „Reise nach ihr schönen Tage“ von Rodominsky lebhaft applaudiert. Herr Born eröffnete durch einen Variation-Vortrag „Graf Douglas“ Wallade von Böhm. Dem Humor wurde Rechnung getragen durch ein amüsantes Zergelt. Zwischenzeitlich und am Schluß ließ die Kapelle zur Veränderung der Aufführung ihre Wesen erlösen, so daß der musikalische Genuß ein vollständiger war. Gegen 7/11 Uhr legte der Ball ein. Der Wunsch des Vergnügens war gegen sonst ein mäßiger, die Uebersicht in verschwieblichen Krausfertigkeiten und leichten Erntankungen in Mittelschichtfamilien zu finden; vielleicht wirkten auch andere Festlichkeiten darauf.

Martinstag. Der 11. November ist der St. Martinstag, von der katolischen Kirche dem Vanden des hl. Martin, des Bischofs von Tours, geweiht. Auch der hier früher eines Festtages im allgemeinen stets auch leibliche Genuße, namentlich ein guter Feilhaber, gehören, so haben schon unsere Vorfahren feierlich die Gans hierzu auserkoren und ihr deshalb den Namen Martinswogel beigelegt, den sie noch heute liberal, selbst in jetzt vorwiegend protestantischen Landteilen, trägt. Der Tag zuvor, der 10. November, ist als Geburtstag großer Männer besonders reich von der Weltgeschichte bedacht worden; Luther, Schopenhauer und Schiller haben an ihm das Licht der Welt erblickt. — In der Bauernregel soll der Martinstag ein Propheet der Winterwitterung sein, denn „An Martini Sonnenchein — tritt ein kalter Winter ein.“ — Wäufelbraten? Für den Zeitungsfreiber soll es zwar eine Uebersicht sein, im Interesse der Reinerhaltung unserer deutschen Sprache nicht mit Fremdwörtern um sich zu werfen; wenn wir aber trotzdem hiermit heute das Wort „Wäufelbraten“ ansprechen, so geschieht es, um alte Erinnerungen aufzufrischen, an denen mancher von uns noch mit wohlwärtigem Gedankenschein. Heute, wo eine Gans fast überall, wie damals ein ausgemerktes Schick, für der Gänsebraten eine Wäufelbraten geworden, nur solche Leute, die mit 50 bis 70 Prozent Reinerwerb dienst Junger Vaterland, wieder aufzusuchen, können ihn sich allenfalls leisten. Der gewöhnliche Sterbliche, der bloß zu arbeiten versteht, und hinter das Geschmeiß, das nationale Unfallsbedeufel der großen Masse in eigene klingende Vorteile umzumünzen, noch nicht gelangt ist, dieser gewöhnliche Sterbliche kann sich nur noch dunkel der Zeit erinnern, wo auch er einmal eine Gans in der Wattpfanne hatte. — Nun, es geht auch ohne den Martinswogel! Und wenn heute die große Verbrauchermasse ein einziges Mal die Einsicht hätte, daß es auch ohne sehr viel andere Dinge eine ganze Zeit lang geht: ohne Schokolade, ohne Bonbons, ohne Sünaps und Wörke, ohne Zellstatten, ohne teure Weine usw. — es würde eine verblüffend rasche Gebundung unserer Verhältnisse eintreten; und was wir uns jetzt geschlossen für ein paar Monate verlagern würden, könnten wir in kurzer Zeit uns alle wieder leisten!

Theater. Am Freitag, den 18. November, wird die Wäufel-Wanderbühne hier das Lustspiel „Kometz Guckel“ zur Aufführung bringen. Das Stück spielt im Jahre 1818 und ist jetzt in Magdeburg im Wilhelmtheater allenthalben mit großem Erfolg gegeben. Die in jeder Beziehung hervorragende Aufführung der gleichen Gesellschaft vom vergangenen Jahre wird hier noch liberal in guter Erinnerung sein. Wir können den Wunsch des Theaters nur dessen entgegen, er ist auch zu wünschen, damit die nicht unerschöpflichen Kosten gedeckt werden; nur wenn sich alle Kreise betheiligen, wird es möglich, in Zweischaubühnen während des Winters hier die wirkliche Kunst zu schauen. Auch die Bewohner aus den benach-

barten Ortshäften werden hoffentlich diese Gelegenheit wahrnehmen, für verhältnismäßig wenig Geld etwas Gedeignetes zu genießen, was sonst nur in größeren Städten möglich ist.

20 Mark Gold — 720 Mark Papier. Nicht nur der Dollar, auch das deutsche Goldstück steigt sprunghaft im Werte. Die Reichsbank, die bisher für das 20-Mark-Stück 600 Mark zahlte, gibt bekannt, daß sie dafür in der Woche vom 7. bis 13. d. Mts. 720 Mark bezahlt, ferner 300 Mark für ein 10-Mark-Stück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Für eine Silbermark zahlte die Postanstalt 10 Mark Papier.

Ein Gengst für 265 000 Mark wurde bei der Gengstversteigerung in der Viehhalle in Stendal als Höchstgebot verkauft. Es ist dies der Gengst „Scheffel von Giebt“, Weisler und Richter Fr. Schulze 1-Giebt. Käufer war eine Zuchtgenossenschaft bei Weihen im Freistaat Sachsen.

Wie geschoben wird, erfährt man aus einer an ein Berliner Lokal gerichteten Schilderung, die wir hier wiedergeben: Ein Reisender aus dem westfälischen Industriegebiet besand sich vor einigen Tagen auf der Heimreise von Bielefeld, als er feststellte, daß in seinem Zug ein Güterwagen mit Holzschiffen von Deutschen nach Kalbentischen, also von der polnischen Grenze nach der holländischen Grenze misstief. Der Wagen interessierte ihn, und eine andauernde Beobachtung ergab, daß auf jedem Bahnhof ein Mann aus dem Zuge stieg, um sich zu verewähren, daß es dem Güterwagen noch gut ginge. Der Reisende, bei dem namentlich das Interesse wuchs, fragte zu diesem Mann ins Weite und vermittelte ihm in ein Gespräch. Hier das Ergebnis der eingehenden Unterhaltung: Der Güterwagen enthält 200 000 Eier, von Polen nach Holland bestimmt. Polen hat die Ausfuhr von Eiern nach Deutschland verboten. In Polen kostet ein Ei 25 polnische Mark oder umgerechnet 37,5 deutsche Reichspfennige. Die Bahnfracht Bentschen — Kalbentischen kostet 15 000 Mark, macht auf das Ei 12 1/2 Pf., also kostet das polnische Ei an der holländischen Grenze 37,5 und 12,5 ist 50 deutsche Reichspfennige. Der Empfänger der Sendung ist angeblich ein Holländer; aber es ist laulend gegen eins zu wetten, daß es ein deutscher Schieber ist. Wenn die polnischen Eier über die Grenze nach Holland gelangt sind, werden sie sofortwendend als holländische Eier nach Deutschland eingeführt. Das Geschäft trägt sehr viel ein; denn auf dem kurzen Weg von der holländischen Grenze nach dem Industriegebiet verteuert sich das Ei um rund das Sechsfache; denn im Industriegebiet kostet ein Ei 250 bis 300 Mark. Nun ist die Differenz zwischen 50 Pfennig und 250 bis 300 Mark natürlich nicht gering. Gewinn des Schiebers; denn mit dieser Schiebung sind weitere Unkosten verbunden: die Fracht in Polen und in Holland, die Fracht für den Militärtransport nach Deutschland, Zoll und vor allem die Schmiergelder. Aber selbst wenn auf jedes Ei noch 30 Pf. Unkosten draufgeschlagen werden, so kostet es dem Schieber immer erst 80 Pf., während das angebliche holländische Ei bis zu 3 Mark einbringt. An jedem Ei werden daher rund 2 Mark verdient, und der ganze Wagon bringt dem braven Mann 400 000 M. ein. Wenn er das Geschäft alle Vierteljahre nur einmal macht, so hat er über 1 1/2 Millionen Mark verdient, und bei bestehenden Ansprüchen soll man davon leben können. — Nur nebenbei sei erwähnt, daß das deutsche Geld ganz sicher in Holland bleibt und dem Zugriff deutscher Steuerbehörden ein Ziel allemal entzogen ist. Solche Schiebungen gehen in allen möglichen Arten täglich vor sich; aber eine vielstößige Bürokratie sieht am grünen Tisch und durchschneißelt die Unlandschaft nach Handhaben für die Kapitalflucht. Spotten ihrer selbst und wissen nicht wie!

Warum das Papier so teuer ist, wurde an Hand der Wuchergerinne der Papierindustrie wiederholt dargelegt. Jetzt kommt die Ammendorfer Papierfabrik mit einem Vorschlag heraus, der es ihr ermöglicht, auf das neuerdings verdoppeltete Aktienkapital wieder 60 Proz. Dividende wie im Vorjahre zu verteilen, nachdem sie in den Jahren 1918 und 1919 80 und 60 Proz. ausgeschüttet hatte. Diese Vorschläge zeigen die Wuchergerinne in der Papierfabrikation, die selbstverständlich eine Steigerung der Papierpreise und damit der Zeitungspreise zur Folge haben.

In dem Mandorad an dem Dandelsmann Müse in Weidenberg erfahren wir noch, daß die gerichtliche Beschlagnahme am Sonnabend ergeben hat, daß Müse mit

einem 6,51-litrigen Revolver erschossen worden ist, der Schuß war sofort tödlich. Ein unter dem Kopffleisch verborgenes Spaltarsenale, in dem 5000 Mark in Scheinnoten lagen, die er erst tags zuvor von der Bismarck-Spartafabrik abgehoben hatte, sowie ein unter einer Sonne verpacktes Spaltarsenale, hatte der Mörder nicht gefunden. Wie die Spuren zeigen, hat der Täter schon am Tage vor der Tat die Gansauslegenheit ausgesondert. In der Ermittlung des Märders hat die Polizei Anhaltspunkte gefunden, die weiter verfolgt werden.

Heber des Ranzenes Pferdebiestahl, über den wir in der letzten Nummer berichteten, gehen uns noch folgende Belegen zu: Der Knecht Borchardt, der das Pferd aus dem Stalle seines Dienstherrn entführte, konnte in Seehausen verhaftet und dem Gericht zugeführt werden. Bei der Vernehmung gab er an, daß er von dem Feiler Ebers aus Lang zu der Tat verleitet sei, er habe ihm auch das Pferd mit aufgeschirmt und es mit nach Seehausen gebracht, wo sie es an einen Eigener verkaufen wollten.

Ziehan. Am Sonntag, den 6. November, beim Gänse- und Hähneauswärfeln erhielten folgende Herren Preise: Karl Benz, Lohne, mit 45 Points, Walter Gordts, Ratheloben, mit 44 Points, Meinburg, Schampe mit 43 Points, Schulz, Riden mit 42 Points, Fritz Bannehr, Ziehan mit 42 Points, Werner Benz, Lohne mit 41 Points, Stampe, Gengler mit 41 Points, W. H. Bannehr, Schampe mit 41 Points, Höber, Ziehan mit 41 Points.

Sonne. 7. November. Die Aufschlags, die am Sonnabend hier ausgefallen wurde, hatte infolge des unangenehmen Wetters nicht das erhoffte Ergebnis. Es wurden 34 Fäden und mehrere Kraniden zur Strecke gebracht. Mehrere Fäden nicht geschossen werden.

Schweidel. Ein aufsehender Vorkall spielte sich am Sonnabend abend zwischen 7 und 1/2 Uhr in der Hoyerburgstraße ab. Der Viehhändler U. kam von Lübbow mit einem Gspann in die Stadt zurück, hatte in einer Gastwirtschaft noch geschäftlich zu tun und ließ das Gefährt einige Augenblicke unbeaufsichtigt. Unglücklicherweise kam zu derselben Zeit die mit Zuerübeln beladene Kleinbahn die Straße entlang und fuhr gerade in das Gspann hinein. Den Pferden gelang es, zur Seite zu springen, nur eines der Tiere erlitt eine laufende Verletzung dicht über der Krone. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert, der Inhalt, ein ausgeschlachtetes Schwein, mußte erst einer gründlichen Reinigung unterzogen werden. Man die Schuld an dem Unfall trifft, wird erst die nähere Untersuchung ermitteln.

Rebendmarkt. 4. November. Die kirchlich geleitete Viehhörschläbe in der Marktshor Koppel an der Elbe sind aufgelöst. Der Viehhörschläbe M. aus Quitzschel hat eine aus der Koppel stammende tragende Fähe in Quitzschel geschlagen und das Fleisch an einen Fleischer aus Havelberg verkauft. Er will das Tier von dem an der Elbe wohnenden Fleischer A. gekauft haben. Bei letzterem hat er auch ein älteres Fahrrad, Marke Brandenburg, stehen lassen, welches vermutlich ebenfalls nicht sein Eigentum ist.

Wetterbericht.
Am Donnerstag: 5 iters, trockenes Frostwetter.
Am Freitag: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiters, etwas zeitweises Frostwetter mit etwas Schne.

Kirchliche Nachrichten.
Donnerstag, den 10. November, abends 8 Uhr, im Abendmahl: Euliches Frier, des Geburtstages unseres D. Martin Luther. Alle Gemeindeglieder sind herzl. eingeladen, besonders auch die Mitglieder des Ev. Bundes.

Wer nicht bekannt macht,

daß er etwas zu verkaufen, verpachten, vermieten hat, zu kaufen, pachten und mieten sucht, kann nicht verlangen, daß man auf ihn aufmerksam wird. Das **Arendsee'r Wochenblatt** wird in allen Kreisen in Stadt und Land gelesen und schafft allen Anknüpfungen weiteste Verbreitung und **größten Erfolg!**

Interessengemeinschaft.

Aus wirtschaftspolitischen Kreisen wird uns geschrieben:

Berühmte und unbekannt hat sich neben der Fülle der politischen Ereignisse dieser Tage ein wirtschaftspolitisches Ereignis vollzogen, dem man eine besondere Bedeutung für die Zukunft der deutschen Wirtschaft wohl zusprechen kann.

Am dem merkwürdigen Aufschwung der deutschen Wirtschaft in den Vorjahren hat dem Kriege der in verblüffend kurzer Zeit zum Umwandlung vom Agrarstaat mit industriellem Einschlag zum Industriestaat mit sich brachte, hätte vor allem unsere Volkswirtschaft und der geschilderte Aufschwung ihrer verschiedenen Wirtschaftszweige einen hervorragenden Anteil.

Der deutsche Exporteur konnte es unternehmen, an die Eröberung der Weltmärkte in Übersee heranzutreten, weil ihm ein gut organisierter Bankkredit die Möglichkeit gab, den Ansprüchen der überseeischen Kundschaft in bezug auf Langfristige und je nach der Finanzlage des Landes in dividuelle und in Kreditschuldentilgung nachzukommen.

Am dem merkwürdigen Aufschwung der deutschen Wirtschaft in den Vorjahren hat dem Kriege der in verblüffend kurzer Zeit zum Umwandlung vom Agrarstaat mit industriellem Einschlag zum Industriestaat mit sich brachte, hätte vor allem unsere Volkswirtschaft und der geschilderte Aufschwung ihrer verschiedenen Wirtschaftszweige einen hervorragenden Anteil.

Der Zweck dieses Artikels ist, den Unterschied zwischen der wirtschaftlichen Lage vor dem Kriege und der Lage während des Krieges zu verdeutlichen und die damit verbundenen Veränderungen zu beschreiben.

Der Mann mit der Maske.

Novelle von Walter Schmitz-Dahler.

Als Bruno eintrat, wurde es einem fühlbaren Moment in dem dunklen Augen des Burchen - dann bemerkbar - mit der Schnellleiste eines Gedankens - als ob auch in ihm irgendeine alte Erinnerung aus der Ära der Vergangenheit erwachte. Aber mit aufmerksamer Miene schürte er gleichzeitig die Zigarette wieder zum Grunde, bis eine Rauchwolke vor sich hin und ohne seine Stellung zu verändern, schaute er mit gleichgültiger Miene vor sich hin.

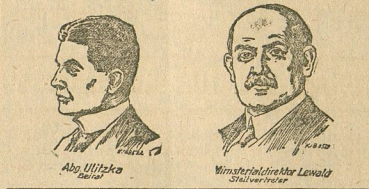
„Ma, das muß man sagen, pünktlich bist du!“ rief lachend Frau Volmeyer. „Da ist auch der junge Mann, von dem wir gedenken sprachen. Er wartet schon seit halb zwölf Uhr auf dich!“ Und sehr gespannt auf gute Nachrichten fuhr er auch!

Am dem merkwürdigen Aufschwung der deutschen Wirtschaft in den Vorjahren hat dem Kriege der in verblüffend kurzer Zeit zum Umwandlung vom Agrarstaat mit industriellem Einschlag zum Industriestaat mit sich brachte, hätte vor allem unsere Volkswirtschaft und der geschilderte Aufschwung ihrer verschiedenen Wirtschaftszweige einen hervorragenden Anteil.

Elf Kommissionen für Oberschlesien.

In Erwartung der Verhandlungen. Für die bevorstehenden Wirtschaftsverhandlungen mit Polen, die wir auf Grund des Pariser Diktats über Oberschlesien führen müssen, sind nach der Ernennung Schiffsers und Lewas nunmehr auch die meisten der zahlreichen anderen Teilnehmer an diesen Verhandlungen bestimmt worden. Im ganzen werden 11 verschiedene Kommissionen gebildet, die die Verkehrsfragen, Eisenbahn, Post, Zollfragen, Bergwerksfragen, Arbeitervericherung, Grenzverkehr, Finanzangelegenheiten usw. zu behandeln haben.

Deutsche Delegierte für Oberschlesien.



Die Maßnahmen für die Übernahme der an Polen fallenden Teile durch die polnischen Behörden sind bereits in vollem Gange. Die Werte und die Grenzen dieses Gebietes sind von der internationalen Kommission zur Abgabe genauer Befandtsaufnahmen aufgeführt worden.

Ort, Anfangstermin und Dauer der Verhandlungen sind bis jetzt noch nicht bekannt, ebenso wenig die Person des neutralen Vorsitzenden, den der Vorklub stellen wird. Bei den Verhandlungen wird vor allem auch versucht werden müssen, die Frage der Entschädigung für die Auslieferung der Werke zu regeln. Die internationalisierte Kommission als Inhaber der Gewalt verantwortlich ist, und die allein von der oberösterreichischen Landwirtschaft mit 1/4 Milliarde, von der Industrie noch höher beziffert werden.

Die Maßnahmen für die Übernahme der an Polen fallenden Teile durch die polnischen Behörden sind bereits in vollem Gange. Die Werte und die Grenzen dieses Gebietes sind von der internationalen Kommission zur Abgabe genauer Befandtsaufnahmen aufgeführt worden. Während jedoch die deutsche Regierung beginnt, ihre Verpflichtung bezüglich der Autonomie Oberschlesiens einzulösen, vermissen die Oberschlesier auf polnischer Seite die gleichen Maßnahmen und Erklärungen.

Seit einigen Tagen ist das Stillimmungsgebiet in Oberschlesien an der Grenze gegen Deutschland an den Hauptausflüssen und Landstraßen durch starke französische Kräfte abgesperrt. So stehen in Höhe an der Gantwitzerstraße nach Breslau 200 Mann und 2 Panzerautos. Auch die Bahntrolle ist sehr stark, sowohl auf polnischer wie auf deutscher Seite.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Ein neuer Leiter unserer Spionistik. Ministerialdirektor Lehner ist auf seinen Antrag von der Leitung der Abteilung des Auswärtigen Amtes entlassen worden. An seine Stelle tritt der bisherige Referent für die russischen Angelegenheiten, Wirtschaftspolitische Referent von W. A. L. An. Nach diesem dürfte die Abt. ein A. D. e. r. u. n. g. des in der letzten Zeit von Außenminister Dr. Rosen eingeschlagenen Kurses in sich am Tisch bequem machte und eine neue Zigarette anzündete.

„Ich hoffe, wir werden auch nobel forsühren“, lächelte Bruno, „denn Sie können mit unserer Sache ein anständiges Geld verdienen.“ „50 Mark.“ - Walter Volmeyer hat mir schon erzählt.

„Eventuell noch mehr, wenn alles glatt geht“, fügte der Graf ein, indem er das Glas des Burchen vollschien.

Ma, also dem man raus mit der Sprache. Verkehrler. Wenn's überhaupt in Berlin einer machen kann, dann kann ich's, darauf können Sie sich verlassen. Ich bin kein Realist, wenn ich auch ein bisschen grin ansehe. Sie brauchen sich nicht im geringsten kümmern und können frei von der Leber reden. Verdammen Sie ich, auf alle Fälle, selbst wenn wir nicht einig werden. Wir ist noch nie etwas kläglich gegangen, wobei Sie jeden andern gelacht hätten. Bei mir war nichts zu machen. Da hat das Bild immer gelümmelt.

„Wehr kann ich mir ja gar nicht vorstellen! Also prof. Eichen wir mal an auf gutes Gelingen!“ Die Gläser klangen leise aneinander, und eine kleine Pause trat ein. Bruno schielte heimlich mit dem Wippen, der vor ihm auf der Tischplatte lag und Felix sah dem Spiel der Fliegen zu, die summend um die Hängelampe kreisten.

„Es handelt sich um eine Sache“, begann endlich Bruno und hämpte seine Stimme zum Stillerton, „die nicht ganz ohne Gefahr ist, mein Junge, es ist eigentlich ein Fall für einen ganz besonders scharfen Verdächtige.“

„Ma - und's Klang es sehr würd.“ Sie meinen vielleicht, weil ich nicht so aussehe, wie der Freund der Bienen-Einzel oder einer von den andern Kerls, die gleich das ganze Sündenregister auf der Woge mit rum-schleppen?“ - Am Sie sich man keinen Zwang an und gewinnen? Sie sich nicht. Wir können Sie ganz deutlich kommen. Die Volmeyer hat mir erzählt, daß Sie goldhändiger sind und manchen schon ein gutes Geldstück angewendet haben. Also ich über Sie an an Ihnen und ich meine, Sie können's auch an mir haben!“

Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Beiterenignisse.

* Carl von Salsburg und seine Gemahlin sollen, wie es heißt, nach Madaira verbracht werden, wo Vorbereitungen für ihre Aufnahme in Gange sind. * Der polnische Gesandte in Warschau ist infolge der gespannten russisch-polnischen Beziehungen aus Moskau abgereist. * Der japanische Ministerpräsident Hara ist kurz vor seiner Abreise nach Washington, wo er an der von Garbing einberufenen Konferenz teilnehmen sollte, in Tokio von einem Koreaner ermordet worden.

den Offizieren. Freiherr von Malsban hat bereits bisher mehrere, den Boden für eine Anbahnung wirtschaftlicher Beziehungen mit Ausland vorbereitend und hat die persöhnlichen Beziehungen zu den nach Deutschland kommenden oder hier weilenden Russen gepflegt. Er war bei Ausbruch des Krieges Gefandtsminister in Peking. Verschickung der Geldstrafen. Im Reichsrat wurde ein Gesetzentwurf angenommen, wonach entsprechend der Geldverwertung der Höchstbetrag der Geldstrafen durchschüttelt auf das Bedürfnis erhöht wird.

Die Bestimmung der Regierungsvorlage, daß bei Verbrechen und Vergehen die Geldstrafe mindestens 2000 Mark betragen soll, wurde darin abgeändert, daß die Zahl „hunderttausend“ eingesetzt wurde. Die Vorlage gestattete weiterhin den Richtern, kurze Freiheitsstrafen durch Geldstrafen zu ersetzen. Auf kurze Freisprüche wurde auch von den in den Ausschüssen gefällende Bestimmung wiederhergestellt, wonach an Stelle von Geldstrafe freie Arbeit treten kann.

Vermögenssteuer und Wucherbekämpfung. Die Vermögenssteuerverordnung wurden im Reichswirtschaftsrat angenommen, dazu ein Antrag, das selbsteigene Kriegsanleihe in Zahlung genommen werden, ebenso die von gemeinnützigen Sparkassen und Genossenschaftlichen gezeichneten. Angenommen wurde auch eine Entschädigung der Verbrauchergruppe, die von der Reichsregierung scheinunglos Maßnahmen verlangt, um der frugalen Preissetzung in Lebensmittel, insbesondere den unerschwinglichen Preisen in der Lebensmittel- und Tuchwarenveräußerung an das Ausland entgegenzutreten, und ferner verlangt, daß Wucherer müsse besonders gegen den Kartellwucher viel stärker angewandt werden als bisher, die Kartellbeschränkungen nach dem Ausland müßten durch eine strenge Wagonkontrolle an der Grenze verhindert werden. Auch die Preise für Zucker und Kaffee seien viel zu hoch.

Deutsche Lokomotiven in Rußland. Auf der Woiwodsche von Moskau nach Petersburg fand kürzlich die vertragmäßige Prüfung der ersten deutschen Lokomotiven statt. Sie ergab günstige Resultate. Der Prüfung wohnten bei: Der Vertreter des Volkswirtschaftsministeriums für Verkehrsfragen, der Bevollmächtigte des Deutschen Reiches in Sowjetrußland, Prof. Wienfeld, Vertreter der Reichs- und Sowjetischen Industrie und des amerikanischen Großhandels, sowie die schwedische Handelsdelegation. Während des anschließenden Treffens im Speisewagen des Probezuges sagte Prof. Wienfeld in einer Ansprache, daß sowohl Deutschland wie Rußland vor der Weltöffentlichkeit ein wirtschaftliches Wiederaneinanderfinden und daher in jeder Weise mit Verständnis und mit Material versehen müssen. Die deutsche Lokomotivenindustrie habe durch ihre Lieferungen gezeigt, daß sie ohne Rücksicht auf die Staats- und Wirtschaftslage Rußlands gewillt sei, Wirtschaftsverbindungen mit Rußland zu pflegen. Wie bekannt, sind von der Sowjetregierung rund 700 deutsche Lokomotiven bestellt worden.

England.

Neue Note an Sowjetrußland. Im Unterhause teilte Lloyd George mit, die britische Regierung bereite eine neue Note an Rußland vor, in der sie von neuen Paragen werde, daß die britischen Beziehungen über das Reichswirtschaftsminister Propaganda und antirussischer Jünglingen in Mittel- und Kleinasien und in anderen Gebenden unter Verletzung des englisch-russischen Handelsabkommens durchaus begründet seien. Das künftige Verhalten Englands bezüglich des englisch-russischen Handelsabkommens werde von der Art und Weise abhängen, in der die Sowjetregierung auf die Projekte an Bückwerden, die England erhoben habe, antworten werde.

„Wo guh! Dann wollen wir mal mit gegenseitigen Vertrauen aneinander herangehen“, lachte Bruno und sah dem andern seit in die Augen. „Es ist mir ein höher fremdes Gefühl, auf das ich mich verlassen muß, und deshalb wird mir's nicht ganz leicht, mich prägnant auszudrücken: Es handelt sich um ein Menschenleben.“

Felix pfiff leise durch die Zähne und kniff die Augen zusammen. Dann legte er seine Zigarette langsam auf die Tischplatte und schmeckte.

„Erwieder ich - aber ein anderer!“ fuhr Bruno fort, indem er dem Burchen näher rückte. „Es heißt mir keine Maß, so sehr ich mich auch gegen den Oberanen schranke, ich sehe keinen Ausweg, solange ich auch darüber nachgedacht habe. Ich bin in befähigter Gefahr, verrotten zu werden, habe so während einen Zwischen im Hüten, der kein Mittel seiht, mich zu verderben. Und um diesen Menschen handelt es sich.“

„ne letzte Aufgabe ist das nun gerade nicht“, brumpte Felix vor sich hin, „und so was läßt sich auch nicht so leicht machen, wie Sie sich's vielleicht denken. Von Gewinnen und solchen Sachen will ich ja gar nicht reden, das werden Sie mir ja hoch nicht glauben, aber was man bei der Sache riskiert, das muß man sich erst reiflich überlegen.“

„Selbstverständlich. Wenn Sie nicht den Mut dazu haben.“

„Ich was, Mut! Unfami! Wie habe ich genug, da kann ich anderen noch was von abgeben. Aber mit der Gewissen alle in die Erde nicht gemacht. Da geht's vor allen Dingen Geld dazu. Damit man noch im Hüten hat und sofort abgeben kann, aber nicht bloß in der Nähe, sondern weit, am liebsten nach Amerika.“

(Fortsetzung folgt.)

Briefmarken
 inb. in Samml. u. auf
 Briefkäse sowie Gedenktaler
 und sonstige alte Münzen
 für Sammelzwecke kauft
R. Nieser,
 Osterburg, Volkstr. 22

Laden

mit Einrichtung in bester
 Lage in Arendsee sofort zu
 verkaufen. Offerten wolle man
 unter N. 304 in der Geschäfts-
 stelle dieses Blattes abgeben

**Rauhen Fußboden
 Türbekleidungen
 15 mm Stabretter**
 sind wieder eingetroffen.
Carl Kablitz.

Stempel

jeder Art
 liefert innerhalb weniger
 Tage das
Arendseer Wochenblatt.

**Rot-Kohl
 Blumenkohl
 Kohlrüben**
 noch vorätig
Gustav Meyer.
 Töbelmannstr. 9.

Sauerkraut
 empfiehlt
Walter Schulz.

Feinste Kieler-
**Fett-Büchlinge
 u. Bratheringe**
 empfiehlt
Gustav Meyer.
 Töbelmannstr. 9. Telefon 46.

**Puize
 mit
 Wytin**

TRAUER-DRUCKSACHEN

in jeder gewünschten Art
 empfiehlt die Buchdruckerei
 von **Wilhelm Storbeck.**



Schlachtpferde

kauft jederzeit und zahlt die hö-
 chsten Preise, bei Unfällen sofort zur
 Stelle.

Georg Saga, Rofschlächter,
 Grebanen i. A., Grabenstr. 9. Telefon 259.

Steingutwaren
 wie Satten, Schüsseln, Töpfe,
 Krüge, Flaschen usw.
 sind vorätig bei **Walter Schulz.**

Zu Festgeschenken feine Lederwaren

empfehle
 Portemonnaies, Papiergeldtaschen, Zigarren-
 und Zigaretten-Etuis, Brieftaschen, Visitenkarten-
 taschen, Damenhandtaschen, Kassettenkarten-
 taschen, Photographie- u. Poeste-Albuns, Schreibmappen
 Schreib-Unterlagen.

Feiner:
 Briefkassetten, Romanbücher, Alaffiter, Bilder-
 u. Märchenbücher, moderne Unterhaltungsbücher,
 Photographie-Mahmen, Familien-Mahmen etc.
 in großer Auswahl.

Wilh. Storbecks Buchhandlung
 (E. Geu).

Marinierte Heringe
 vorätig bei
Walter Schulz.

Ein **Hirtenhund**,
 gelb, auf den Namen „Luz“
 hörend,
 entlaufen.
 Wiederbringer erhält Be-
 lohnung.
W. Schulz, Bühlen.

Suche für sofort oder später
einen Lehrling
 welcher Lust hat das Schuh-
 nachherhandwerk zu erlernen
Wilhelm Conrad,
 Schuhmachermeister, Arendsee
 Töbelmannstraße 23.

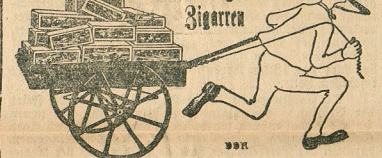
**Schulenkassens
 Mädchen**
 an die besten vom Lande, auf
 einige Monate zu finden,
 und für leichte häusliche
 Arbeiten bei Familienhaushalt
 gesucht. Von wem, sagt die
 Expedition dieser Zeitung.

Einladung
 zur Generalversammlung des
Obstbau-Vereins am
 Freitag, den 11. Novemb.,
 abends 8 Uhr, im „Berliner
 Hof“. Wichtige Tagesord-
 nung. **Der Vorstand.**

Sanne.
 Zu dem am Sonntag,
 den 12. November bei mir
 stattfindenden
**Reh-Auswürfeln
 und Ball**
 ladet freundlichst ein.
 Beginn 2 Uhr nachmittags.
Gastwirt Drebenstedt.

Reismehl
Rapskuchenmehl
Mais
Kleie
Leinmehl
 empfiehlt als Backer
Kartoffeltrocknungsfabrik Arendsee i. Alt.
 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
 Abt. Waren-Verkehr. **Telefon 42.**

Gde, halt' mir nich uff!
 Die Randschaff macht mir dot, wenn id sie nicht noch
 heute mit den feinen



Friedrich Jäger, Breitestr. 11.
 versorge.

Schlachtpferde
 kauft jederzeit.

Auf Wunsch der Besitzer wird an Ort und Stelle
 geschlachtet.
N. Delling, Rofschlächter,
 Ballerfelderstr. 29. Fernspr. 485.

Centralheater
 Fernruf

Am Mittwoch, den 9. November
 pünktlich abends 8 Uhr:
 Es gelangt zur Vorführung das größte Feit-
 Reuter Werk

Ut mine Stromtid
 7 Akte. mit **N. Schünzel**
 u. **Hedda Vernon** 7 Akte.

Als Staatsverbrecher wegen revolutionärer
 Untriebe zum Tode verurteilt und dann zu
 lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt, schrieb
 in der Gefängniszelle der berühmte Feit-
 Reuter dieses, sein bestes Werk, welches das
 wunderbare Spielwerk in prächtigen, durchaus
 naturgetreuen Bildern verkörpert. Haß und
 Liebe, Falschheit und Treue, Leichtsin und
 Verbrechen, alles was das Herz bewegt und
 erschüttert, spiegelt sich darin wieder.
 Nr. 3,00 und 3,60 incl. Steuer.

Männer-Turn-Verein

Am Sonntag, den 12. d. Mts.
 findet im Saale des „Altmütter Hofes“ zum
 „Belien des Spielplatzfonds“ ein humoristischer
Unterhaltungs-Abend
 mit Verlosung und Tanz

statt.
 Die Mitglieder und deren erwachsene
 Angehörige werden hierdurch freundlich ein-
 geladen, sie sind auch berechtigt, weitere
 Freunde einzuladen und diese beim Dorf-
 Tornau, Zw. Lukas und W. Dähre bis
 Mittwoch abend zu melden.
 Gegenstände zur Verlosung werden noch
 angenommen. **Das Komitee.**

Genzien.

Am Sonntag, den 13. November
 findet im Jonaschen Lokale ein
Bunter Abend
 bestehend aus
 humoristischen Vorträgen, Theater
 und Ball
 statt, wozu freundlichst einladet
Das Komitee.
 Anfang 8 Uhr, der Vorstellung 8 Uhr.

Leppin.

Am Sonntag, den 12. November,
 findet hier selbst
Gross. Lichtball
 statt, wozu freundl. einladen
 die **Elektrumonteur
 und Gastwirt Berger.**

Für die Gratulationen und Geschenke
 zur Vermählung
dancken herzlich
W. Otte und Frau
 M. geb. Göbe.
 Arendsee, im November 1921.

Für die uns zu unserer Silberhochzeit
 dargebrachten Gratulationen und Geschenke
 sagen wir unsern
herzlichsten Dank
 auch dem Männer-Gesang-Verein für das
 uns dargebrachte Ständchen.
 Genzien, den 8. November 1921.
Friedrich Nabrstedt u. Frau.

Für die vielen Beweise liebevoller Teil-
 nahme beim Heimgang unserer geliebten
 Enkelchen, für die zahlreichen Kränze und
 das Beiseit zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie
 Herrn Superintendenten Ehke für seine
 tröstenden Worte im Hause und am Grabe
 sprechen wir unsern
innigsten Dank
 aus.
 Arendsee, den 8. November 1921.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
**Walter Kersten,
 Familie Puffel.**